

Neukölln: Rauswurf eines Streamers entzündet Protest gegen Antisemitismus

Neukölln: Vorfall im Lokal „Bajszel“ eskaliert nach Mohammed-Karikatur, Demo folgt. Antisemitismus und Sicherheit im Fokus.



Neukölln, Deutschland - Im Berliner Stadtteil Neukölln kam es am Mittwochabend zu einem Vorfall im Lokal „Bajszel“, der die bereits angespannte Sicherheitslage weiter eskalieren ließ. Betreiber des Lokals berichteten, dass der bekannte Streamer „Der Xberger“ eine Veranstaltung über Muslimfeindlichkeit, die zum Gedenken an die Opfer des Hamas-Angriffs auf Israel am 7. Oktober 2023 stattfand, stören wollte. Die Veranstaltung, an der prominente Gäste wie Ali Toprak, Rebecca Schönenbach, Tugay Saraç und Güner Balçi teilnahmen, wurde zudem mit einer Mohammed-Karikatur beworben, die „Der Xberger“ als islamfeindlich und rassistisch bezeichnete.

Daraufhin machte der Betreiber von seinem Hausrecht

Gebrauch und forderte „Der Xberger“ auf, das Lokal zu verlassen. Nach seinem Rauswurf mobilisierte der Streamer in sozialen Medien seine Anhänger zu einer Demonstration, bei der schätzungsweise 50 Personen, viele davon per Taxi oder Uber angereist, teilnahmen. Diese Aktion ist nur der jüngste Ausdruck der hitzigen Diskussionen in der Region, die bereits am Montag in Auseinandersetzungen zwischen pro-palästinensischen Demonstranten und Passanten in der Nähe des Lokals gipfelten. Bereits in der Vergangenheit wurde das „Bajszel“ mehrfach angegriffen; die Fassade wurde mit Hamas-Symbolen beschmiert, und zuletzt gab es einen Brandanschlag im September 2023.

Antisemitismus und Sicherheitslage

Die Lage in Deutschland, insbesondere in Berlin, ist in den letzten Monaten zunehmend angespannt. Antisemitische Gewalttaten nehmen zu, was auch die Jüdische Gemeinde in Berlin alarmiert. Ein Brandanschlag auf die Kahal Adass Jisroel Synagoge in der Brunnenstraße zeugt von der besorgniserregenden Entwicklung. Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) hat bereits Maßnahmen gegen Antisemitismus gefordert und betont, dass Anschläge auf jüdische Einrichtungen nicht hingenommen werden dürften.

Unmittelbar nach dem Hamas-Angriff auf Israel am 7. Oktober 2023 wurden mittlerweile über 360 antisemitische Straftaten in Deutschland registriert, darunter 121 Gewaltdelikte und 110 Sachbeschädigungen. Diese Zahlen spiegeln einen besorgniserregenden Trend wider, wie auch der Antisemitismusbeauftragte Felix Klein bestätigt. Der Anstieg von Antisemitismus hat zudem dazu geführt, dass Sicherheitsmaßnahmen für jüdische Einrichtungen in Deutschland erhöht wurden.

Gesellschaftliche Reaktionen und politische Debatten

Die Debatten über Antisemitismus und den Umgang mit gewalttätigen Äußerungen finden auch im Bundestag statt. Politiker, wie Alexander Hoffmann von der CSU, kritisieren die Glorifizierung des Hamas-Terrors und fordern harte Maßnahmen gegen antisemitische Haltungen. Für Aufregung sorgt auch die Diskussion über den Entzug von Asylstatus und Staatsbürgerschaft für Unterstützer solcher Ansichten.

Laut dem Zentralrat der Juden in Deutschland wird die AfD als Gefahr für das jüdische Leben wahrgenommen. Der Anstieg antisemitischer Äußerungen ist nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch an Schulen geworden. Dies zeigt sich in den Auseinandersetzungen und Äußerungen, die oft im Kontext von kritischen Diskussionen über Israel und Palästina vorkommen.

Die Situation bleibt angespannt, und die Betreiber und Besucher des „Bajszel“ zeigen sich solidarisch mit den Opfern von Antisemitismus. Der Zuspruch für ihre Veranstaltungen wird häufig von pro-palästinensischen Gruppen als „zionistisch“ kritisiert. Unterdessen bleibt die Polizei verstärkt präsent, um die Sicherheit der Anwohner und Besucher im aufregenden Neukölln zu gewährleisten.

Die jüngsten Entwicklungen unterstreichen die Dringlichkeit und Komplexität des Themas Antisemitismus in Deutschland, dessen Erscheinungsformen zunehmend vielfältig und oft mit aktueller geopolitischer Politik verwoben sind.

Für weitere Informationen zu antisemitischen Vorfällen und der Zunahme der Gewalt kann auf die Berichterstattung von **Tagesspiegel**, **Frankfurter Rundschau** und **Deutschlandfunk** verwiesen werden.

Details	
Ort	Neukölln, Deutschland
Quellen	• www.tagesspiegel.de • www.fr.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de